

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.

Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:

Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1.50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mittellungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer heutigen Nummer haben wir Post-
erlagscheine beigelegt und bitten wir alle unsere
geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlags-
schein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für
das dritte Vierteljahr 1927 (Juli bis Okt.) wel-
che 1.50 Schilling beträgt, zu verwenden. Gleich-
zeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten
Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr
für das verflossene Jahr 1926 noch nicht begli-
chen haben, uns auch den hiefür entfallenden
Betrag einzusenden, damit in der Zusendung
unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung.

Klagen aus Kreisen der Landwirte.

Im Burgenlande macht sich dieses
Jahr die Mäuseplage sehr unangenehm
bemerkbar.

Besonders empfindlich ist dies in
jenen Orten, wo die Jagdpächter die
Krähen, Wiesel und Mäusebussarde
vertilgten. Gewiss kamen hiebei die
Jagdpächter auf ihre Kosten, doch hat
sich das Ungeziefer erschreckend ver-
mehrt. Früher sah man, wenn der
Landwirt ackerte, hinter dem Pfluge
die Krähen, welche das Ungeziefer
vertilgten und nun sind keine Krähen,
dafür aber massenhaft die Mäuse vor-
handen.

Dies haben sich in vielen Fällen die
Leute selbst zuzuschreiben, welche
ihre Jagd gut verpachteten und ruhig
zusahen, wie alles vertilgt wurde. Jetzt
werden diese Leute natürlich schreien,
damit die Landesregierung helfen soll.

Die Jagdpächter lachen, der Bauer
aber klagt und wenn es einige Zeit
hindurch noch so weitergeht, wird es
in einigen Gegenden zwar massenhaft
Wild, aber auch massenhaft Mäuse
geben. Es wird aber auch sehr viel
geklagt, dass in den Weingegenden
die Hasen an den jungen Trieben sehr
viel Schaden anrichteten.

Im Interesse eines jeden Bauern
ist es aber gelegen, dass sowohl Wild,
als auch die Mäuseplage nicht über
ihn kommen.

Beide sind Landplagen und den
Schaden erleidet nur der Landwirt.

Ungarn.

Hier sind die Blätter voll des Lobes,
über den englischen Politiker Lord Rothemer.

Derselbe sagte, dass Ungarns Grenzen
verstümmelt wurden. Sind Österreichs Gren-
zen nicht auch verstümmelt worden? Wer
hat denn am meisten mitgeholfen, Ungarns
und Österreichs Grenzen zu verstümmeln?

Die Engländer! Es scheint fast so, als
ob die Engländer den Ungarn das Koch um
den Mund schmieren wollen, weil sie den-
ken, falls es doch zum Kriege mit Russland
kommen sollte, einige ungarische Divisionen
an Englands Seite von diesen auch nicht
zu verschmähen wären.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirks-
feuerwehr-Verbandes.

Fahnenweihe der freiwilligen Feuerwehr in Reinersdorf.

Vor dem offiziellen Feste Ungewitter, Blitzschlag
und Schadenfeuer.

Am 3. Juli d. J. wollte die kleine, iso-
liert gelegene Gemeinde Reinersdorf ein
seltenes Freudenfest begehen, zu welchem
sich ganz besonders die eifrige Feuerwehr
und ein Grossteil der Bevölkerung dieser
Gemeinde zu einem schönen Festprogramme
zusammenmachte und zum Gelingen des
Fahnenweihfestes mit besonderem Fleiss die
nötigen Vorbereitungen getroffen hatte.

Die freiw. Feuerwehr von Reinersdorf,
welche zwar schon seit 3 Jahren besteht
und auf vielerlei Episoden zurückblicken
kann, beging erst am Ostermontage dieses
Jahres ihr offizielles Gründungsfest und jetzt
nach kaum drei Monaten gelang es diesem
jungen Vereine, durch die edle Denkungsart
und Opferwilligkeit der erst kürzlich aus
Amerika zum Besuche zuhause gekommenen
Frau Anna Sommer eine Fahnenspenderin
und Fahnenmutter zu gewinnen.

Am Vorabend war Lampionumzug mit
Musik zu Ehren der Fahnenmutter Frau Anna
Sommer und der Fahnenpatin Frau Julia
Deutsch und bei Tagesanbruch am 3. Juli
sollte auch zum Zeichen des Freudenfestes
Weckruf durch Musik erfolgen.

Am Programme war dies leider leichter
gesagt, als in Wirklichkeit durchgeführt ge-
wesen.

Um ca. 4 Uhr früh als sich die Mit-
glieder der Feuerwehr bereits zur Festlich-
keit vorbereiteten und auch die Ortsbevöl-
kerung fast durchwegs auf den Füßen war,
entstand plötzlich ein himmlisches Getöse,
das die üblichen Böllerschüsse weit über-
schallte. Diesem Getöse folgte ein förmlicher
Wolkenbruch, unter ständiger Blitz- und
Donnerbegleitung.

Die Gemeinde Reinersdorf, welche leider
über keine geregelten Strassen verfügt, ist
auch grösstenteils nur durch isolierte Berg-
und Grabenhäuser mit Strohdächern zu-
sammengesetzt.

Im Laufe des Gewitters, nach 4 Uhr
früh, schlug der Blitz im Hause No. 40 des
Besitzers Josef Liebezeit unter fürchterlichem
Donnerknall ein und versetzte das Dach in
einigen Sekunden in ein Flammenmeer.

Anstatt Musiktagwache — Feuersalarm,
anstatt Freude — Unglück, schwere
Erschütterung.

Das Unglück des Blitzschlages und
Schadenfeuers hat gerade einen allgemein

geachteten Bürger der Gemeinde und einen
warmen Förderer der freiwilligen Feuerwehr
von Reinersdorf getroffen, weshalb alles was
nur laufen konnte, zu diesem abseits im
Graben gelegenen Hause eilte, um helfend
eingreifen zu können.

Bei den Löscharbeiten beteiligte sich
auch sehr eifrig die Feuerwehr von Gross-
mürbisch, welche das Feuer vom Berge aus
früher bemerkte, als die eigenen, abseits ge-
legenen Ortsbewohner. Bei diesem Brande
haben sich aber ganz besonders Adolf
Sommer, Kommandant und Franz Cseh,
Schriftführer, mit zwei Wehrmännern der
Ortsfeuerwehr ausgezeichnet; diese tapferen
Männer haben den Viehstand und einen
bereits vom Rauch halberstickten zusam-
gefallenen Stier vom brennenden Stalle unter
Gefährdung des eigenen Lebens herausge-
zogen und auf diese Weise gerettet.

Solchen Wehrmännern gebührt nicht
nur der Dank, sondern auch allgemeine
Anerkennung.

Das Feuer wurde gegen 8 Uhr früh
eingedämpft, zu welchem Zeitpunkte der
Empfang der zur Fahnenweihe geladenen
Festgäste und auswärtigen Vereine bereits
erfolgen hätte sollen.

Die Feuerwehrmänner und die Orts-
bevölkerung war über diesen unglücklichen,
traurigen Zwischenfall in grosser Aufregung
und sehr gedrückter Stimmung, sodass auf
die Abhaltung des Fahnenweihfestes kaum
mehr zu denken war.

Die gegen 9 Uhr eingetroffenen Feuer-
wehrvereine aus Heiligenbrunn, Deutsch-
Bieling, Hagensdorf, Grossmürbisch, Ginis-
dorf und Raabmichael (Ungarn) und des
Feuerwehrvereines aus D.-Tschantschendorf,
einiger Veteranen-Delegierten aus Güssing,
ermutigte wieder die vom Löschdienste erst
eingerückte Ortsfeuerwehr zum frischen Auf-
atmen, zur Freude ihrer Fahnenweihe.

Um $\frac{3}{4}$ 10 Uhr vormittags traf aus Güs-
sing Bez. Feuerwehrmann Dr. Csaplovics
mit Bez. Feuerwehrinspektor Schwarz ein,
welche bereits in der Gemeinde Strem von
dem vorgefallenen Blitzschlage, resp. Scha-
denfeuer unterrichtet wurden.

Mit grosser Verspätung wurde nunmehr
zur Durchführung des Festprogrammes ge-
schritten, die Fahnenmutter und Fahnenpatin
abgeholt und in die Kirche begleitet, wo
bereits die hl. Messe begonnen war. Nach
Einweihung der herrlichen, neuen Fahne
hielt vor der Kirche Dechantpfarrer Gregor
Schie aus Heiligenbrunn die Festpredigt,
nach ihm sprach Bez. Feuerwehrinspektor
Schwarz, der auch im Namen des Orts-
kommandanten — dessen Stimme ganz ge-
brochen war — alle erschienenen Festgäste
und Feuerwehrvereine begrüßte und gleich-

Die Bettwanze

samt Brut vernichtet Radikal Flüssig-Russolin, wasserhell, geruchfrei, keine Fleckenbildung, fettfrei, daher unschädlich für Bettzeug und Möbel. Seit Jahren erfolgreichstes Fabrikat. 3/8-Liter Hausflasche S 2.10, Hotelflasche S 3.50 in Apotheken, Drogerien, Material- und Farbwarenhandlungen.

Russolin-Fabrikation Kufstein.

zeitig der Fahnenmutter für ihre hochehrwürdige edle Spende den herzlichen Dank des Vereines erstattete.

Nach ihm richtete auch Bez. Feuerwehrmann Dr. Csaplovics eine kurze Ansprache, er betonte, dass die neugeweihte Fahne ein Symbol der Einigkeit, der Treue und Anhänglichkeit sei und dass diese Tugenden im Vereine auch stets platzgreifen mögen.

Hierauf folgte die Aufstellung aller Vereine und sonach die Defilierung vor den Vereinsfahnen und Festgästen.

Es wurde nunmehr ins Gasthaus Jandrasits marschiert, wo bereits alle Vorbereitungen zum Mittagessen getroffen waren.

Die Küche des Gastwirtes Jandrasits war auch diesmal lobenswert und bot allen Festteilnehmern und Festgästen überaus reichliche Verköstigung.

Im Gasthause spielte indessen die Musik verlockende Lieder zum Tanzen und so wurde auch am Nachmittage eine fröhliche Stimmung unter der Jugend, die auf die Aufregungen und Strapazen des trüben Morgens bald vergessen hatte.

Wir hoffen mit Zuversicht, dass den braven Landmann Josef Liebezeit dessen Haus leider nicht versichert war und der durch dieses Unglück einen Schaden von ca. 10.000 Schilling erlitten hat, auch die ganze Ortsbevölkerung und Umgebung helfend entgegenkommen wird, damit dieser sein bescheidenes Heim wieder aufrichten könne.

Auch in diesem traurigen Falle sei der Wahlspruch „Heute mir, morgen dir“ und das Losungswort „Einer für Alle, Alle für Einen.“ S.

Feuerwehrversammlung in Urbendorf. Am 29. Juni d. J., nachmittags, fand im Schulhause eine Versammlung der Ortsfeuerwehr statt, deren Vorsitz Bez. Feuerwehrinspektor Schwarz aus Güssing führte. Es wurden laufende Angelegenheiten besprochen und infolge Abdankung des bisherigen Kommandanten Johann Neubauer die Neuwahl für diesen wichtigen Posten vorgenommen. Nach längerer Debatte wurde die Abdankung des bisherigen Kommandanten angenommen und zum neuen Kommandanten der bisher als Zugkommandant im Vereine tätig gewesene Alois Stranzl einstimmig auf die Dauer von 3 Jahren gewählt.

Güssing. Todesfall. Der ehemalige Feuerwehrkommandant von Güssing und I. Feuerwehrinspektor des Bezirkes, Herr Rechtsanwalt Karl David in Güssing, ist am 4. Juli im 75. Lebensjahre plötzlich gestorben. Bei dem am 6. Juli erfolgten Begräbnisse hat sich der vollzählige Güssinger Feuerwehrverein mit Fahne beteiligt, um dem

Dahingeschiedenen das letzte Geleit zu geben. Die Feuerwehr von Güssing wird das Angedenken des Verstorbenen protokollarisch verewigen und diesem Vereinsgründer und Feuerwehrführer stets ein treues Gedenken bewahren.

AUS NAH UND FERN.

Güssing. Herr Franz Sasek, Sohn des gräflich Draskovich'schen Schlossverwalters gleichen Namens, hat an der königlichen wissenschaftlichen Universität für volkswirtschaftswissenschaftliche Fakultät Budapest das Diplom eines Nationalökonomens mit Auszeichnung erworben. Die Erreichung dieses akademischen Grades ist mit derart schwerwiegenden Studien verbunden, dass ihn im allgemeinen nur 7 von 300 glattweg erreichten. Hervorgehoben zu werden verdient, dass Herr Sasek seine akademischen Studien, ohne jede materielle Beihilfe, auch nicht von seiten seiner Eltern, gemacht hat. In Erinnerung sind noch die von ihm durchgeführten erfolgreichen Bürgerschulkurse, vor mehreren Jahren, als hier noch keine Bürgerschule bestand. — Wieder einer der den guten Ruf seiner Vaterstadt in ehrenvoller Weise erweitert. Die besten Wünsche und Erwartungen begleiten den strebsamen jungen Mann auf seinem ferneren Lebenswege.

Neuhodisz. (Ein bekannter Raufbold.) Am 26. Juni war hier Kirchtage, zu welchen zahlreiche Menschen der Umgebung erschienen. Es erschien auch der in der ganzen Umgebung als Raufbold bekannte Johann Berzsnyi aus Althodisz. Im Gasthaus Koller begann dieser mit dem 65jährigen Franz Simonovits aus Althodisz einen Streit welcher in Tätlichkeiten ausartete. Ein junger Mensch ging gegen einen alten Mann los und verletzte denselben schwer. Aber auch der Raufbold wurde nicht unerheblich verletzt und musste die Gendarmerie einschreiten. Es ist leider eine erschreckende Verrohung der Sitten zu konstatieren und für solche Raufbolde, die immer nur ausgehen um zu stänkern und die Unterhaltung friedlicher Leute zu stören, wäre die schärfste Strafe noch zu wenig. Es wäre hoch um die Zeit, wenn sich die Behörden mit den Geisteszustand solcher Leute eingehender befassen möchten, ehe von denselben noch grösseres Unheil angerichtet wird. Es ist nicht ausgeschlossen, dass bei solchen Raufbolden eine Schraube im Kopfe locker geworden ist und daher der richtige Aufenthalt für diese Sorte von Menschen das Irrenhaus wäre.

Schachendorf. Aus diesem Orte wird uns berichtet, dass die Mäuseplage grossen Schaden verursacht und nicht unerhebliche Flächen von Saaten vernichtet wurden. Die Gemeindevertretung hat sich bereits an die kompetenten Behörden gewendet und dieselben auf diese neue Landplage aufmerksam gemacht.

Theateraufführung. Am 2. 3. und 4. Juli wurde die Operette „Die Winzerliesel“ in Kroboths Gasthause bei vollbesetztem Hause aufgeführt — Sowohl die einzelnen Darsteller wie auch die Hauskapelle des Vereines verdienen grösste Anerkennung und Lob. Über die Aufführung werden wir in

der nächsten Folge unseres Blattes eingehender berichten.

Güssing. Fremdenverkehr. Die Fremdenverkehrsstatistik des Vorjahres weist 4703 Fremde mit 12.320 Nächtigungen aus darunter aus Wien 1245, aus dem sonstigen Österreich 2753, aus der Tschechoslowakei 9, aus Ungarn 88, aus dem übrigen Europa 30 und aus Amerika 29 Fremde.

Rohr. Unfall. Am 13. Juni ist der Besitzer Johann Schmaldienst von seinem Heuboden herabgestürzt und hat sich hierbei die linke Hand oberhalb des Gelenkes gebrochen.

Ollersdorf. Plötzlicher Tod. Am 21. Juni ist der Keuschler Franz Fassel infolge Aufregung bei einem Wortwechsel mit seiner Gattin und deshalb, weil sein 8jähriger Sohn gegen seinen Willen vom Heuwagen sprang, in seiner Wohnung an Herzkrampf plötzlich gestorben. Er hinterlässt eine Witwe mit 7 Kindern.

Ein Primitzfesttag in Olbendorf. Samstag den 2. Juli abends und Sonntag morgens verkündeten Pöllersalven und drei Musikkapellen den Anbruch eines für die Gemeinde Olbendorf aussergewöhnlichen Sonntags. Wohl hatte es Sonntag morgens den Anschein als wollte der Wettergott Geschichten machen, doch als Frau Sonne mit ihren Lichtstrahlen erschien, musste der grollende Geselle weichen. Und so war es dem Hochw. Herrn Edmund Bauer, Sohn des verstorbenen Kantorlehrers Josef Bauer gegönnt sein erstes Messopfer bei schönem heiterem Wetter feiern zu können. Von weit und breit strömten die Gläubigen in Scharen nach Olbendorf um an dieser seltenen Feierlichkeit teilnehmen zu können. Um 9 Uhr vormittags wurde der Primiziant in einer feierlichen Prozession unter Glockengeläute, Musik und Pöllersalven, begleitet von einer Anzahl weissgekleideter Mädchen und einer riesigen Menschenmenge, von der Wohnung seiner lieben Mutter abgeholt und in die Pfarrkirche geführt. Ausser den Geistlichen und mehreren Lehrern der Umgebung, waren noch Geistliche aus Steinamanger und Steiermark erschienen. Die Festpredigt hielt Hochw. Herr Dr. Gréfin bischöflicher Spiritual aus Steinamanger, welche die Anwesenden zu Tränen rührte. Während des Hochamtes wurde vom Olbendorfer Männergesangsverein eine Deutsche Messe von F. Schubert gesungen und vom pens. Lehrer Karl Beidl auf der Orgel begleitet. Als Einlage zum Offertorium, trug Frau Anni Haldenwang Baradieser, eine absolvierte Conservatoristin aus Wien auf der Violine ein „Adagio“ vor, wozu Herr Karl Beidl den Orgelpart besorgte. Auf einer Violine so etwas zu hören, besonders auf dem Lande ist gewiss für Musikkennner ein geistiger Hochgenuss. An dem Festessen beteiligten sich 68 Personen, und würde man all die schönen Reden, die im Verlaufe der frugelen Festtafel gehalten wurden, hier aufzählen, würde es wohl den Raum eines Wochenblattes zu weit übersteigen. Als sich die Sonne dem Untergange neigte, zerstreuten sich die vielen Festteilnehmer ihrer Heimat zu, mit dem Bewusstsein, in Olbendorf einen schönen erhebenden Jubeltag erlebt zu haben der lange Zeit in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Erscheint jeden Monat

NACHRICHTEN AUS

Annonzen laut Preistarif

STEGERSBACH UND UMGEBUNG

GRATISNUMMER DER MITGLIEDER DES CHRISTLICH-SOZIALEN ORTSVEREINES STEGERSBACH.

Christlichsoziale Versammlung.

Am 19. Juni 1927 fand in Stegersbach im Gasthause Bauer eine sehr gut besuchte christlichsoziale Wählerversammlung statt.

Franz Grabner, Obmann des christlichsozialen Ortsvereines, als Vorsitzender, begrüßte die Versammlung und dankte der Wählerschaft, ganz besonders aber den Vertrauensmännern, dass sie bei der letzten Wahl trotz der demagogischen Wahlagitation der Gegner, unerschütterlich bei unserer Fahne ausgehalten haben.

Hierauf ergriff Landtagsabgeordneter Johann Wagner das Wort und hielt folgende Rede:

Christliche Männer und Frauen!

Es ist heute das erstmal seit der verfloßenen Wahlkampagne, dass wir uns versammelt haben. Es geziemt sich hiemit, dass wir einen Rückblick auf diese Wahl werfen. Und mit Stolz können wir darauf zurückblicken, denn noch bei keiner Wahl haben wir in unserer Gemeinde so viele Stimmen aufgebracht und das erstmal sind wir in unserem Bezirke als die stärkste Partei aus der Wahl hervorgegangen. Es hat sich wieder gezeigt, was Begeisterung, zielbewusste Führung und — eigentlich hätte ich das zuerst sagen sollen — emsige Kleinarbeit der Vertrauensmänner vermögen. Ich habe es bereits in der Güssinger Zeitung getan, halte es aber speziell meiner Heimatgemeinde gegenüber als meine Pflicht, nochmals auf das herzlichste zu danken, für das Vertrauen welches sie bei dieser Wahl meiner Person entgegengebracht haben. Ich bin stolz auf dieses Vertrauen und mein Bestreben wird sein, dass auch sie stolz auf den Vertreter ihres Vertrauens sein können. Ich bin mir bewusst, dass ich durch diese Wahl schwere Pflichten übernommen habe; Pflichten gegenüber meinem angestammten Volke, Pflichten gegenüber unserer heute mehr denn je angefeindeten Kirche und Pflichten gegenüber unserer aufwärts strebenden Gemeinde. Ich bin aber überzeugt, dass das Wohl meines Volkes und die Freiheit unserer Religion einander nicht widersprechen, sondern geradezu von einander bedingt sind. Ich bin überzeugt, dass erst dann in unserem schönen Lande Ruhe, Wohlstand und Frieden herrschen werden, wenn wir zurückgefunden haben zu den ewig göttlichen Wahrheiten und unser öffentliches und privates Leben diesen göttlichen Geboten entsprechend einrichten werden. Aber auch davon bin ich überzeugt, dass unsere Religion und unsere Kirche erst dann kraftvoll und unbehindert entfalten werden können, wenn unser Volk von den schweren materiellen Sorgen befreit sein wird, in welche sie der unselige Krieg und die gottlose und gewissenlose Politik der Nachkriegszeit gestürzt haben. Diese Überzeugung erleichtert mir mein Amt,

denn ich weiss, dass, wenn ich meine Kraft und meine Stimme für das Wohl meines burgenländischen Volkes einsetze, zugleich die Interessen meiner Religion und meiner Kirche fördere, zugleich weiss ich aber auch, dass, wenn ich mich für die Rechte und Freiheiten unserer Kirche in die Schanze schlage, etwas für die sittliche und materielle Gesundung unseres Volkes getan habe.

Diese zwei Punkte bedeuten auch mein Programm; nämlich kämpfen für die sittliche und materielle Gesundung unseres burgenländischen Volkes.

Ich will nun kurz auf die politische Lage übergehen. Der Nationalrat ist derzeit mit der Zolltarifnovelle beschäftigt. Was dieser neue Zolltarif bedeutet, darüber sind sie schon in den verschiedenen Wahlreden aufgeklärt worden. Obwohl dieser neue Tarif noch gar nicht beschlossen ist, kann man bereits die Auswirkungen spüren; die Viehpreise haben in den letzten Wochen bereits angezogen. Dies ist ein Zeichen, dass die Regierung die Ursache der Stagnation und der Verarmung des Bauernstandes richtig erfasst hat.

Ich möchte unseren Bauern nur eines empfehlen; jetzt recht fleissig die Zeitungen zu lesen, denn jetzt kann man die Sozialdemokraten deutsch reden hören. Jetzt kann man hören, was diese Leute, die vor der Wahl die grössten Bauernfreunde waren, über ein Gesetz reden, wovon das Wohl und Wehe des ganzen Bauernstandes abhängt. Solche Tatsachen sind immer gut sich zu merken und für die nächste Wahl aufzuheben.

Ich möchte noch berichten, was seit der Zeit, seit ich die Ehre habe euch zu vertreten, im Landtage geschehen ist.

Nachdem unsere Partei als die stärkste aus dem Wahlkampfe hervorgegangen ist, hatte sie auch die Aufgabe die Regierung zu bilden und da haben wir uns auf den Standpunkt gestellt, dass eine jede Partei den, laut der auf ihr abgegebenen Stimmen, ihr gebührenden Anteil an der Verantwortung für die Verwaltung des Landes zu übernehmen habe. So ist es zu einer Konzentrationsregierung gekommen, in welcher alle Parteien vertreten sind. Das bedeutet aber nicht, dass wir auch nur einen Punkt unseres Programmes aufgegeben hätten. Wir werden auch weiterhin mit aller Kraft alles bekämpfen, was unserer christlichen Weltanschauung und der sittlichen und materiellen Gesundung unseres burgenländischen Volkes zuwiderläuft.

Sie können versichert sein, dass ich keine Gelegenheit versäumen werde, wo es gilt für unser burgenländisches Volk einzutreten. Zu diesem Zweck erbitte ich ausser der Hilfe und dem Segen Gottes auch Ihr unbeschränktes Vertrauen und Ihre tatkräftige Mitwirkung

Nun ergriff Herr Fachlehrer Josef Hochleitner das Wort und führte den Anwesenden in einer wunderschön aufgebauten Rede, welche von Liebe zur Jugend durchdrungen war, die tausend Gefahren vor Augen welche unserer heutigen Jugend drohen. Er entfaltet ein Bild, was wir für Verhältnisse zu erwarten haben, wenn die Entsittung und Verrohung der Jugend in dem Masse fortschreitet. Er fordert die Anwesenden auf, alle Opfer zu bringen, damit wir geeignete Jugendorganisationen zu Stande bringen und dadurch die Jugend von allerlei verderblichen Einflüssen bewahren können.

Nach dieser mit grosser Begeisterung aufgenommenen Rede hielt noch der Vorsitzende eine schwungvolle Schlussrede, worauf die Versammlung, welche auf die Teilnehmer gewiss einen tiefen Eindruck machte, beendet wurde.

WAS GIBT'S NEUES?

Stegersbach. Theaterabend des Burschenvereines Stegersbach. Der katholische Burschenverein Stegersbach, hielt am 12. Juni im Gasthause des Herrn Hugo Bauer eine sehr gut gelungene Theatervorstellung ab, wobei die zwei Einakter: „Xaverl bei der Feuerwehr“ und „Michl beim Fotograf“ zur Aufführung gelangten. Diese Vorstellung war das erste Auftreten unseres jungen Burschenvereines. Unsere Burschen haben aber schon bei dieser ersten Vorstellung den vollen Beweis dafür geliefert, dass sie auch auf den Brettern ihren Mann stellen können, und berechtigen zur Hoffnung, dass die Jugend nun in diesem Vereine den richtigen Weg zu ihrer Fortbildung gefunden hat.

Stegersbach. Dilletanten - Vorstellung des Gesangvereines „Stremtal.“ Am 26. Juni fand im Gasthause Neubauer eine sehr gut gelungene Dilletanten-Vorstellung des Gesangvereines statt. Zur Aufführung gelangten ausser mehreren schönen Gesangsvorträgen zwei lustige Schwänke: „Im Heiratsbüro“ von Friedrich Pesendorfer und „Der grobe Gottlieb“ von A. Lauf, welche im Publikum wahre Lachsalven erzeugten. Wir sind zwar gewohnt, vom Gesangvereine nur schöne Sachen zu sehen; aber diesmal haben sich sämtliche Darsteller überboten. Besonders Ausgezeichnetes haben geleistet Frl. Anna Csar in der Rolle Heiratsvermittlerin und Johan Koköfer als der grobe Gottlieb.

Ollersdorf. Neuer Pfarrer. Nach langer Vakanz hat die Pfarre Ollersdorf in der Person des Herrn Josef Heattinger, bisher Katechet in Stegersbach, einen neuen Pfarrer erhalten.

Stegersbach. Neuer Katechet. An Stelle des nach Ollersdorf als Pfarrer ernannten Katecheten Herrn Josef Heattinger, wurde



Fern von Europa
aus Tiflis im asiatischen Russland,
holte sich das gegen Russen,
Schwaben und Ameisen allgemein
bekannte

Russolin die Weiffahne
durch einen Auftrag des Dr. Schub-
nikoff für das dortige Hospital
der 350.000 Einwohner zählenden
Stadt. Einzig bewährt in seiner Wirkung ist Rus-
solin in Apotheken, Drogerien, Material- und Farb-
warenhandlungen zu S — 60 die kleine und S 3 60
die Hotelpackung erhältlich.

Russolin-Fabrikation, Kufstein

Herr Karl Holzmann, Stadtkaplan in Rust, ernannt.

Stegersbach. Sterbefall. Am 2. Juli verschied plötzlich Frau Antonia Radnetter im Alter von 82 Jahren. Ihr Leichenbegängnis fand am 3. Juli nachmittag unter sehr grosser Beteiligung der Bevölkerung Stegersbach und Umgebung statt. Durch diesen Sterbefall wurde die allgemein geachtete Familie Radnetter in tiefe Trauer versetzt.

Tobaj. Totschlag. Der landwirtschaftliche Hilfsarbeiter Josef Wagner hat am 16. Juni seinem Bruder Thomas nach vorangegangenen Sticheleien aus Erregung, weil sein Bruder die Kühe nicht weiden wollte eine Zange nachgeschleudert. Dadurch wurde der Bruder am Hinterhaupte getroffen, so dass er bewusstlos zusammenstürzte und nach drei Stunden gestorben ist. Johann Wagner stellte sich selber der Gendarmerie. Er wurde dem Bezirksgerichte in Güssing eingeliefert.

Schulschluss der Bürgerschule. Samstag am 9. Juli findet nach dem Te deum die Schlussfeier unserer Bürgerschule statt. Zu der Feier, welche im Kasinosaal stattfindet, werden die Eltern und Freunde der Schule höflichst eingeladen. Nach der Feier werden in die einzelnen Klassen die Zeugnisse verteilt.

Glockenweihfest in Güssing. Am 31. Juli 1927 findet in Güssing die Weihe der neuangeschafften 2 Glocken, 1 für die Schlossberg- (Maria Schnee-) Kirche und 1 für das allg. Krankenhaus, statt. Programm: 5 Uhr früh Weckruf durch Böllerschüsse. 9 Uhr vormittags Abmarsch von der Klosterkirche im Rahmen eines Festzuges zur Schlossbergkirche. 1/2 10 Uhr vormittags feierliche Einweihung der Glocken, verbunden mit Feldmesse und Festrede. Gedichtvorträge von 2 Mädchen. Aufzug der neuen Glocke. Nachmittag 2 Uhr Vespër in der Schlossbergkirche, nachher festliche Überführung der Glocke ins allg. Krankenhaus und Aufzug derselben. Die Mädchen werden gebeten in weisser Kleidung recht zahlreich zu erscheinen.

St.-Michael. Von der Gendarmerie. Revierinspektor Georg Hafenrichter und Rayonsinspektor Otto Neubauer wurden für die umsichtige Ausforschung von Wild und Geflügeldieben in Güttenbach vom Landesgendarmeriekommando öffentlich belobt und mit einem Belobungszeugnis ausgezeichnet.

Güssing. Todesfall. Am Montag den 4. Juli ist in Güssing Herr Karl David, Rechtsanwalt, im Alter von 75 Jahren plötzlich gestorben. Das Leichenbegängnis fand am Mittwoch den 6. Juli unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung statt.

St.-Michael. Die sogenannte Schlögelmühle in St.-Michael ist in die Hände des Mühlenbesizers Eduard Thaler aus Lodersdorf in Steiermark übergegangen.

Schallendorf. Selbstmord. Die Keuschlerstochter Johanna Ifkovits hat sich wegen eines unheilbaren Leidens, nachdem sie sich vorher mit einem Rasiermesser die Pulsadern zu durchschneiden und zu erhängen versucht hatte, in den Mühlbach bei Deutsch-Tschantschendorf gestürzt und ist dort ertrunken.

Unterschützen. Selbstmord. Am 23. Juni wurde der Zimmermann Tobias Pfiff aus Riedlingsdorf im Walde nächst dem Bruckmeierhof erhängt aufgefunden. Nach einem beim ihm aufgefundenen Schreiben verübte er schon Sonntag den 19. Juni Selbstmord. In diesem Schreiben bittet er seine Gattin um Verzeihung für die an ihre vergangenen Vergehen, woran er die Schuld dem Dämon Alkohol, dem er verfallen war, zuschreibt

Achtung, Landwirte! Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

GELD 10%
sofort von
aufw. **Wirtschaftsbesitzer**
für
Haus- od. Villenbesitzer, auch solche welche
Schulden haben oder mit Ausgedinge auf
lange oder kurze Zeit, auch

ohne Einverleibung.
Ohne Bürgen, vollste Verschwiegenheit, ganzen Tag zu sprechen.

Hypothekenkanzlei
Wien, 12. Bezirk, Rotenmühlgasse 7,
dritter Stock.

**Land und Leute der apostolischen Prälatur
Rio Negro.**

Von Dr. Josef Domitrovitsch Sal.-Missionär
(Nachdruck verboten).
(24. Fortsetzung.)

Tod und Begräbnis.

Man kann sich kaum etwas Bedauerntwerteres vorstellen, als den Zustand eines Indianers, einer Indianerin, die eine ernste Krankheit durchmachen müssen, so dass sie auf die Hilfe ihrer Nächsten angewiesen sind. Der Indianer ist nur solange ein Mensch, als er sich selbst helfen und für sich aufkommen kann. Wehe ihm aber, wenn er

einmal gepflegt zu werden bedarf! Die Krankenpflege ist für sie ein vollständig fremdes und unbekanntes Gebiet. Dort in einem finsternen Winkel der Maloka liegt der Kranke in seiner Hängematte einsam und verlassen, niemand gibt ihm ein tröstliches Wort, kein Mensch bietet ihm eine zärtliche Hilfe oder liebevolle Aufwartung an, selbst die nächsten Angehörigen bleiben kalt und teilnahmslos. Sie bringen ihm während des Tages einigemal das Essen und gehen dann gleichgültig wieder fort. Es ist nichts besonderes was sie ihm bringen; genau dasselbe, was er in seinen gesunden Tagen zu essen pflegte: eine Brühe aus Tarinka, oder ein Stück Wildbret, oder einen Fisch, wenn gerade ein solcher vorhanden ist. Nimmt er etwas von dem Gebrachten zu sich, so ist es gut, nimmt er nichts oder kann er sich nicht selber bedienen, so ist es desto schlimmer für ihn. Im letzteren Falle gilt er dann für erledigt, er muss sterben. So geschieht es häufig, dass diese armen Leute dahinsterven, nicht so sehr wegen der schweren Krankheit, sondern wegen Mangel an zweckmässiger Pflege. Das Leben in der Maloka ändert sich unterdessen nicht im geringsten; es wird genau so gelacht, gescherzt, geschrien und Geräusch gemacht, als ob alle wohltauf wären. Bemerken sie, dass es mit dem Kranken langsam zu Ende geht, so warten sie oft den Tod nicht ab, sondern beginnen schon vorher mit der Totenklage. Die Angehörigen des Sterbenden und überhaupt alle Insassen der Maloka brechen in ein herzerreissendes Weinen und Klagen aus und machen einen entsetzlichen Lärm und ein Geheul, das sich besonders des Nachts ganz schauerlich anhört. Stirbt zum Beispiel ein Familienvater, so wird dessen Witwe schreien: „Mein Mann ist gestorben, mein guter Mann ist gestorben.“ Die Söhne und Töchter aber rufen: „Mein Vater ist gestorben; er brachte mir immer Fische und Fleisch; von nun an werde ich keine Fische und kein Fleisch mehr haben.“ Diesen ganzen Rummel muss der Sterbende oft noch mit anhören. Nach ungefähr einer halben Stunde verstummt die Trauerklage und damit ist grösstenteils auch das Leid vergessen. Man bereitet die Leiche sofort zum Begräbnis vor. Zunächst werden ringsherum um dieselbe wohlriechende Gewächse verbrannt. Darauf richtet man die Bahre her. Besass der Verstorbene einen Kahn, oder opfert jemand einen solchen zu diesem Zwecke, so wird derselbe in der Mitte quer durchgeschnitten und der Tote in die eine Hälfte hineingebettet und mit der anderen zugedeckt. Wenn aber kein Kahn zur Verfügung steht, so wird der Leichnam einfach in eine Hängematte gehüllt. Alles was der Verstorbene im Leben besass wird ihm mitgegeben.

Nun haben die Hinterbliebenen nur noch einen Wunsch, nämlich dass der Tote nicht zurückkehre, um sie zu belästigen. Sie haben ihm ja ohnehin alles mitgegeben, was er

Versichert Eure **Fechsung** gegen **Feuer!!!**
Burgenländische Versicherungsanstalt

eventuell benötigen dürfte. Das Grab wird meistens in der Maloka selbst, selten aber in eigens diesen Zwecke erbauten Hütten gegraben. Fast in allen Malokas gibt es Gräber. Nur dort, wo die Missionäre schon längere Zeit tätig waren, wurden bereits Friedhöfe angelegt. Findet das Begräbnis ausserhalb der Maloka statt, so wird der Sarg an beiden Enden mit einem Strick an einer Stange festgebunden und zwei starke Männer tragen den Toten zu seiner letzten Ruhestätte. Nur wenige gehen mit. Nicht einmal die letzten Verwandten alle. Während der Sarg ins Grab hinabgelassen wird erheben die Hinterbliebenen des Verstorbenen noch einmal die Trauerklage, indem sie die nämlichen Worte wiederholen wie bei dem Verscheiden, jedoch mit mehr Mässigung. Dabei sitzen sie am Toten und zeichnen mit dem Finger allerlei Figuren auf denselben. Während dieser Trauerklage steigen zwei Männer in das Grab hinab und stampfen mit den Füssen die Erde in dasselbe hinein, die übrigen aber führen dieselbe mit den Händen langsam zu. Jedes gröbere Bröcklein wird zerrieben, harte Brocken, die sich nicht zerreiben lassen, wie auch Steine sorgfältig beiseite geschafft. Nachdem das Grab vollgestampft ist, bedecken sie es gewöhnlich mit Blättern, damit das Regenwasser nicht eindringen könne. Hiermit ist die Beerdigung beendet. Wenn nahe Verwandte des Verstorbenen bei dessen Tode abwesend waren, so wird die Trauerklage wiederholt. Kommt es vor, dass in einer Hütte oder auch in einer Maloka mehrere Personen in kurzer Zeit nacheinander sterben, so ziehen die Hinterbliebenen aus derselben aus und überlassen sie dem Verfall. Selbst von ihrer Habe nehmen sie nichts mit, sondern lassen alles im Stich, wie es eben liegt und steht, weil sie meinen, die ganze Maloka mit allem was sich in derselben befindet, sei vergiftet.

Offener Sprechsaal).*

Margarete de Martin

Rudolf Sivka

Verlobte

Güssing, am 5. Juli 1927.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

GELD

auf Landwirtschaften und Güter, kurz- und langfristig, auch auf jene Besitze, deren Grundbuch in Ungarn liegt!
Rasche und kulante Abwicklung!
Landwirtschaftl. und gewerbliche Hilfs- & Kreditkasse, Reg. Genossenschaft m. b. H.,
Wien, VII., Lindengasse 1.
Christliches Institut.

Ein fast neues starkes

Hilfsmotorrad

(Marke Roth)

ist sofort zu verkaufen. Zu besichtigen in Inzenhof No. 16.

Vertreter(innen)

für billigen Haushalts-Bedarfsartikel zum Verkaufe an Geschäftsleute und Private bei guter Verdienstmöglichkeit allerorts gesucht.
Anfragen mit Rückporto an

Th. Günther, Graz Lagergasse No. 44.

Kundmachung.

Der röm. kath. Schulstuhl in Gross-Mürbisch lässt einen **Schulbrunnen** graben und ersucht die p. t. Brunnenmeister die diese Arbeit (ungefähr 24 m Tiefe) übernehmen wollen, sich am 24. Juli 1927 um 14 Uhr bei Herrn Johann Burits, Gastwirt in Gross-Mürbisch zu melden.

DER R. K. SCHULSTUHL.

Gelegenheitskauf!

Dezimalwagen öst. geeicht. Tragkraft 150—500 kg. sowie

Email- u. Aluminium-Geschirre

verkauft weit unter den Fabrikspreisen

Franz Kirnbauer
Filiale

Strem No 16. (vorm. Schmidt.)

Franz Sommer, Jennersdorf

Maschinenhandlung für Landwirtschaft u. Gewerbe

Empfiehlt sich bei Bedarf sein ständiges Lager von aller Art Maschinen, Motore, fahrbar und stabil von nur erstklassigen Fabriken stammend, ferner Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen in- und ausländische Fabrikate.

Sämtliche Bestandteile, alle Öle, Fett und Benzin.

Modernst neu eingerichtete Reparaturwerkstätte für Automobile Motore, Fahrräder, landw. Maschinen etc.

Autogen-Schweisserei.

Für alle neugelieferten Maschinen wird eine mehrjährige schriftliche Garantie geleistet.

Bequeme Teilzahlungen. Offerte, sowie fachmännische Auskünfte kostenlos und unverbindlich.

Telefon No. 30. **Jennersdorf.** Telefon No. 30.

Falzziegel und Mauerziegel, runde Bieberschwanzziegel, :: grosse Drainageröhren. ::

Sämtliche Erzeugnisse sofort zu haben und werden auf Wunsch ins Haus gestellt. Kulante Bedienung. Bestellungen werden jeden Tag in meinem Gasthaus angenommen.

Samuel Latzer, Gastw. Güssing

Sulzer

Paula Quelle

Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.

Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten an die

Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.



Gegen Voreinsendung in Briefmarken:

Neuer Vorlagenkatalog 80 Groschen.
Hauptliste über Werkzeuge, Holz etc. S 1.50.

Werkzeuge, Bretter, Vorlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

FESTE

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1:200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbaumeister
und
Johann Frisch
Güssing

empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

GÜSSINGER SPARKASSA

Gegründet im Jahre 1872.

Eigenes Vermögen:
S 100.000 = 1.000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.

Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.

Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.

Mitglied der Devisenzentrale in Wien.

Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.

Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.

Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.

GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf einlagebücher wie auf Kontokorrent.

Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung

Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.

Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher und wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	—	„	11.600
1 Fünfkronenstück	—	—	„	31.200
1 Guldenstück	—	—	„	16.000
1 Zweiguldenstück	—	—	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	„	13.0000
1 Zwanzigkronen-Goldstück	—	—	„	278.000

Inserate in
unserem Blatte
haben stets
grössten und
besten Erfolg!

Bei Voreinsendung von
8 Reichsmark, 13 Schilling
9 Frank - oder 60 Kronen:
100 Rasierklingen!

Nichtgefall.: Geld zurück.

Fa. v. Münchhausen
Wesermünde-Lehe
(DEUTSCHLAND)

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BRO-
SCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN,
BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN
DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH



HOLLAND-AMERIKA-LINIE

Nach Amerika über Rotterdam.

Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)

I., Kärntnerring 6., und bei unserer

ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.



Friedrich Neuhold

Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik

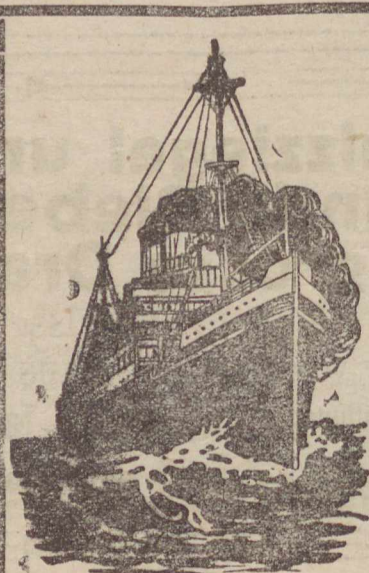
Empfiehlt sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen

Graz, Friedhofgasse 17-19

Telephon Nr. 26-12

Vertreter für das südliche Burgenland:

Ludwig Németh, Güssing No. 24



Cosulich-Line

Nach New-York

mit den Schnelldampfern

„Martha Washington“ „Presidente Wilson“

Nach Südamerika

Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas
Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing No. 16.